Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 47. Regensburg, am 21. Dec. 1834.

I. Original-Abhandlungen.

1. *Uebersicht der Algen, welche von* Hrn. Ecklon *an der südafrikanischen Küste gefunden worden sind;* von Hrn. Hauptmann v. Suhr in Schleswig.

(Schluss.)

* 52. *Ulva purpurea Roth* var. *umbilicalis.* Tafel-Bai. — Batterie Amsterdam.

* 53. *Ulva purpurea laciniata Rud.* van Campsbai.

* 54. *Ulva lactuca* var. *laciniata Rud.* daselbst.

* 55. *Ulva lactuca* var. *umbilicalis Rud.* und

— — var. *simplex.* Tafel-Bai.

* 56. *Solenia intestinalis compressa Rud.* daselbst.

* 57. *Codium tomentosum Ag.* Cap u. Algoa-Bai.

58. *Amphibolis filiformis S.* Algoa-Bai. Tab. II. Fig. 13. und 1.

12 — 15 Zoll hoch, das Blatt flach, nicht röhrig, 1 — 2 Linien breit, hell gesäumt; entweder ganz einfach oder in weiten Abständen mit 2 — 3 Seitenblättern versehen. Der untere Theil der Pflanze, der Stamm, ist rund, 1 — 1½ Linie im Durchmesser, mit dicht aneinander liegenden, knochenartigen Ringen umgeben, löset sich an der Basis in derbe klauige Fibern auf, welche sich in- und

durcheinander wirrend ein starres Geflecht bilden, aus dem wohl 20 und mehrere Pflanzen emporsteigen.

Das ganze Blatt ist bis auf die leeren Ränder mit einer dunkelgrünen Materie angefüllt, welche selbst bei der stärksten Vergrösserung keine bestimmt abgegränzten Gestalten zeigt. Stellenweise scheint diese sich indess in kleine runde Massen mehr zusammenzuziehen oder anzuhäufen, und aus dieser Gesammtmasse den künftigen Fruchtkeim zu entwickeln: denn wenn auf solche Weise sich alles zusammengezogen hat, scheidet es aus, und es bleibt nur das leere, dann durchsichtige blasse Blatt zurück.

Am Stipes kommen bisweilen kleine harte gelbe Warzen vor, die beim Zergliedern 5 — 6 unregelmässig gestaltete harte Körner zeigen.

Substanz ziemlich dickhäutig, Farbe in der Frons dunkelgrün, in den Rändern gelb, am Stipes gelblich weiss.

* 59. *Rytiphlaea complanata Ag.* van Camps-Bai.

60. *Sphacelaria squamulosa S.* Algoa-Bai, an der Mündung des Zwadtkap.

Die Basis ist ein hornartiger Schild, aus welchem mehrere Pflanzen kommen. Der Stamm von der Dicke eines derben Bindfadens, 4 — 6 Zoll hoch, sendet auf ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll Entfernung von einander und unter sehr abweichenden Winkeln unregelmässig die Aeste und Hauptzweige aus, welche alle holzig und undurchsichtig, also auch un-

gegliedert sind. An den Endspitzen sind alle Zweige theils büschel- theils federartig mit kleinen, leicht aneinander stehenden, regelmässig abwechselnden, gegliederten Nebenzweigen besetzt, deren Glieder, ungefähr eben so lang als breit, in jedem Gliede einen dunkeln Punkt zeigen und durch einen derben dunkeln Strich vom nächsten Gliede getrennt werden. Die Frucht sitzt in den keulenförmig aufgetriebenen Endspitzen, etwa wie bei der *Sphacelaria scoparia Ag.* Die Farbe der holzigen Aeste und Zweige ist schwarz, die der feinern obern Zweige dagegen schmutzig gelb- oder schwarzbraun.

An alten Exemplaren ist der Gliederbau in den obern Zweigen kaum zu erkennen, und dann hat diese Pflanze besonders viele Aehnlichkeit mit dem von Turner Tab. 128 abgebildeten *Fucus squamulosus.* Ich halte beides für eine Art, und die Abbildung des berühmten Engländers, dem nicht mehr als ein einziges Exemplar vorgekommen, nur für eine besonders grosse Pflanze, wesswegen ich jenen Namen beibehalten habe, obgleich ich ihn sonst nicht besonders passend finde.

61. Polyzonia elegans S. Algoa-Bai. Tab. 2. Fig. 15. p und q. parasitisch an *Sphaerococcus carneus Ag.*

Die Basis ist eine kleine Schwiele, der Stammfaden gewöhnlich einfach, oder doch nur wenig Aeste tragend, gegen zwei Zoll hoch, kaum eines Zwirnfadens dick und allenthalben gegliedert; ziem-

lich regelmässig abwechseld, auf 2 — 3 Glieder Abstand rechts und links mit sparrig abstehendem Laube besetzt, welches an der untern Seite geschweift, einfach, an der obern dagegen 4 Zacken trägt, dadurch einige Aehnlichkeit mit dem Schaufelende eines Dammhirschgeweihes hat und ebenfalls gegliedert ist.

Die Glieder im Stamm sind 2 — 3mal so breit als lang, mit 4 — 5 Venen der Länge nach durchzogen; im Laube sind sie auf den breitesten Stellen 4 — 6mal so breit als lang und haben dann 12 — 16 Venen. Die Absätze sind klar und fast sägeförmig.

Bei der Fruchtbildung kommt aus dem Laubwinkel eine gestielte Schote, wohl 2mal so lang als das Laub, unregelmässig mit Zähnen oder Zacken besetzt. Wenn die darin liegenden 8 — 12 *runden* Samenkörner grösser werden, krümmt sich die Schote und wickelt sich endlich spiralförmig zusammen, Fig. q.

Die Farbe ist anfangs rosenroth, dann fahl oder schmutzig gelb; Substanz wenig häutig, sondern verhältnissmässig ziemlich starr, klebt nur schwach an Papier und Glas.

Der innere Bau dieser kleinen zierlichen Pflanze hat viele Aehnlichkeit mit den *Hutchinsien Agdh.*, *Polysiphonien Greville*: der Habitus und besonders die Frucht sind aber doch so abweichend und eigenthümlich, dass sie wohl ein eigens Genus bilden muss.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0370-4

* *62. Mertensia lumbricalis Roth.* Cap. b. s.

* *63. Polysiphonia fuliginosa Rud.* Tafelbai — Batterie Amsterdam.

Syn. *Hutchinsia complanata et H. virgata Ag.*

* *64. Polysiphonia sulcata Rud.* daselbst.

* *65. Asperocaulon collabens Rud.* Tafelbai. Gordonsbai.

* *66 Gaillonia Lehmanni Rud.* Tafelbai.

* *67. Ceramium diaphanum Roth.* Batterie Amsterdam.

* *68. Conferva hospita Mertens.* Tafelbai etc.

Syn. *Conf. mirabilis Agdh.*

* *69. Conferva Ecklonii Rud.* daselbst.

70. Conferva radiosa S. Algoa-Bai, an der Mündung des Zwadtkap.

Dicker Busch, 2 — 3 Zoll hoch, dessen Basis sich in einen Wulst durch einander gewirrter Wurzelfibern verläuft; die Fäden 10 — 16mal getheilt, doch so, dass nicht alle gleiche Höhe erreichen; unten sind die Glieder 12 — 16mal, oben 2mal so lang als breit, in der Mitte aufgeblasen, und treten bei der Theilung mit abgerundeter Basis in den Stamm oder Ast, wie in eine Scheide. Geniculа undurchsichtige Substanz, kupfergrün, starr und klebt fast gar nicht an Papier oder Glas.

71. Conferva aculeata S. Algoa-Bai.

6 — 12 Linien hoch, die Basis ist eine ausgebreitete dicke Haut mit einigen klauenartigen Fibern, der Stamm $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie hoch, theilet sich

quirlartig auf einer Stelle in 6 — 7 und mehrere gleich hohe Aeste, welche in unregelmässigen Abständen entweder die kleinern Aeste aussenden oder sich auch wiederum 2 — 3mal theilen.

Alle Aeste sind mit ganz kleinen, stachelartigen, 1 — 4 Glieder langen Seitenzweigen besetzt, die bald im spitzen, bald im stumpfen Winkel stehen oder rückwärts gebogen sind, und nicht wie gewöhnlich aus den Absätzen, sondern fast mitten aus den Gliedern hervorkommen.

Unten im Stamm ist keine Gliederung: wo diese zuerst sichtbar wird, sind selbige heligesäumt und 4 — 6mal so lang als breit, nach oben abnehmend, und dort nur noch 1 — 2mal so lang als breit. Farbe fahlgrün; Substanz ziemlich starr, klebt jedoch noch an Papier oder Glas.

72. *Mycinema scandens S.* Algoa-Bai.

Um die Basis der *Zonaria interrupta Ag.* bildet sich fast bei jeder Pflanze ein feinfädiges filziges Gewebe, welches bei ältern Exemplaren bis zur halben Höhe des Trägers hinaufsteigt. Die einzelnen Fäden sind fast immer einfach, selten mit 1 oder 2 Seitenzweigen versehen; Genicula undurchsichtig und nur durch einen derben Querstrich angedeutet; die Glieder von ungleicher Länge, bald 2 — bald 6mal so lang als breit; im trocknen Zustand ein ums andre zusammengezogen.

Farbe dunkelbraun, Substanz wollig, zart, klebt fest ans Papier.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0372-5

Fast an allen Arten der Abtheilung von *Zonaria Agdh.* die Greville *Padina* nennt, habe ich diese kleine Pflanze gefunden, vorzugsweise, ausser an der obigen, an *Zonaria flava Ag.* und *variegata Ag.* von Brasilien, den canarischen Inseln, Ceylon etc., sonst aber nie, und es scheint demnach, als wenn sie nur dem benannten Genus allein aggregirt wäre.

Erklärung der Abbildungen:

Tab. I. Fig. *1. Chytraphora filiformis Suhr.*
— - — *2* et *3. Zonaria multipartita Shr.*
— - — *4. Zonaria nervosa S.*
— - — *5.* — *interrupta Agdh.*
— - — *6.* — *marginata S.*
— - — *7. Nitophyllum pinnatifidum S.*
— - — *8. Halymenia dentata S.*
— - — *9. Verrucularia dichotoma S.*
— - — *10. Tamnophora corallorrhiza S.*
— - — *11. Sphaerococcus flaccidus.*
Tab. II. — *12.* — *fimbriatus Ag.*
— - — *13. Amphibolis filiformis S.*
— - — *14. Gracelaria spicifera S.*
— - — *15. Polyzonia elegans S.*
— - — *16. Halymenia furcellata Ag.*
— - — *17. Halymenia reptans S.*
— - — *18. Ptilota pinnatifolia S.*
— - — *19. Gastridium zonatum S.*
— - — *20. Plocamium procerum S.*
— - — *21. Halyseris ligulata S.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0373-1

Fig. 1.

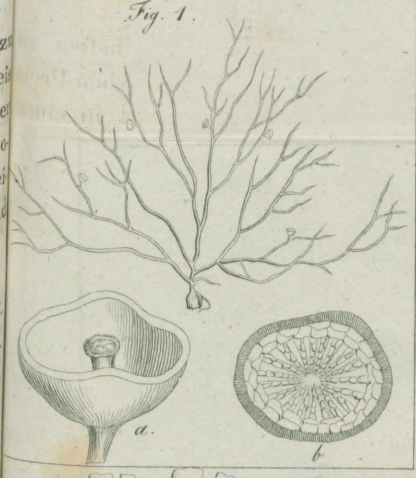


Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5. g.

Fig. 6.

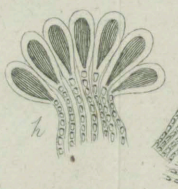


Fig. 7

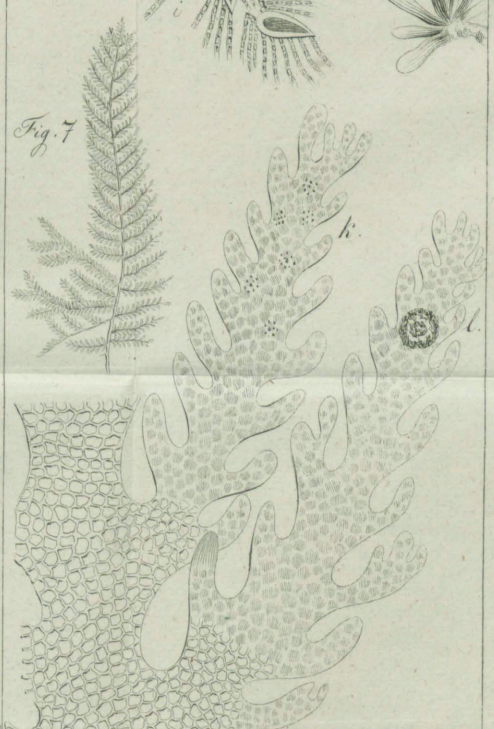


Fig. 8.

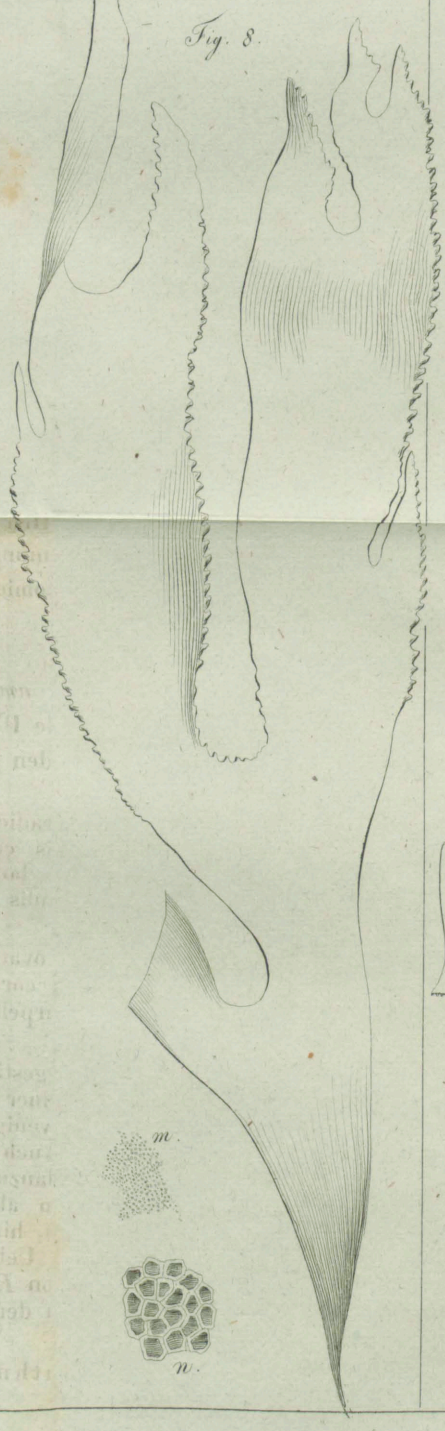


Fig. 9.

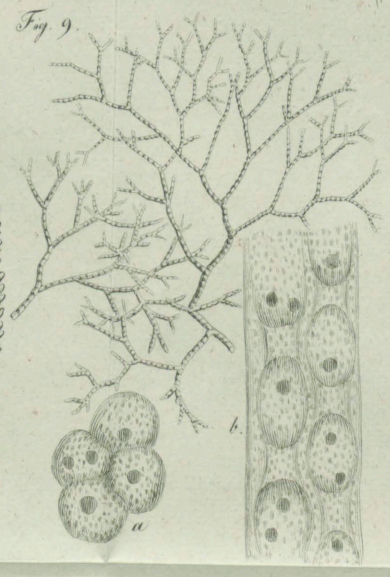
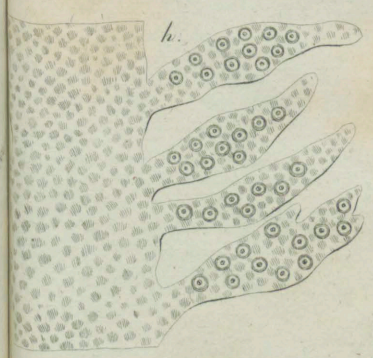


Fig. 10.

Fig. 11.

Fig. 12.



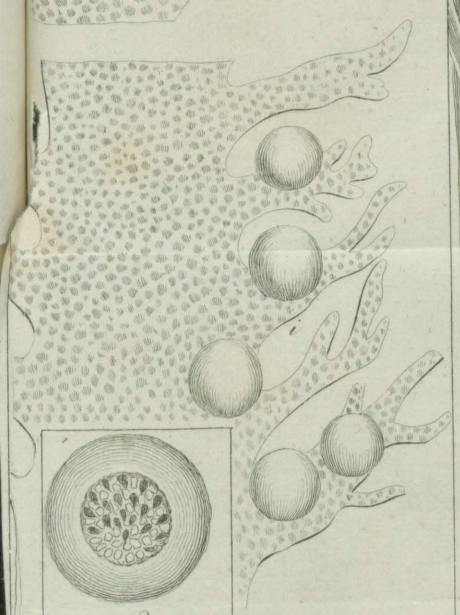


Fig. 13.

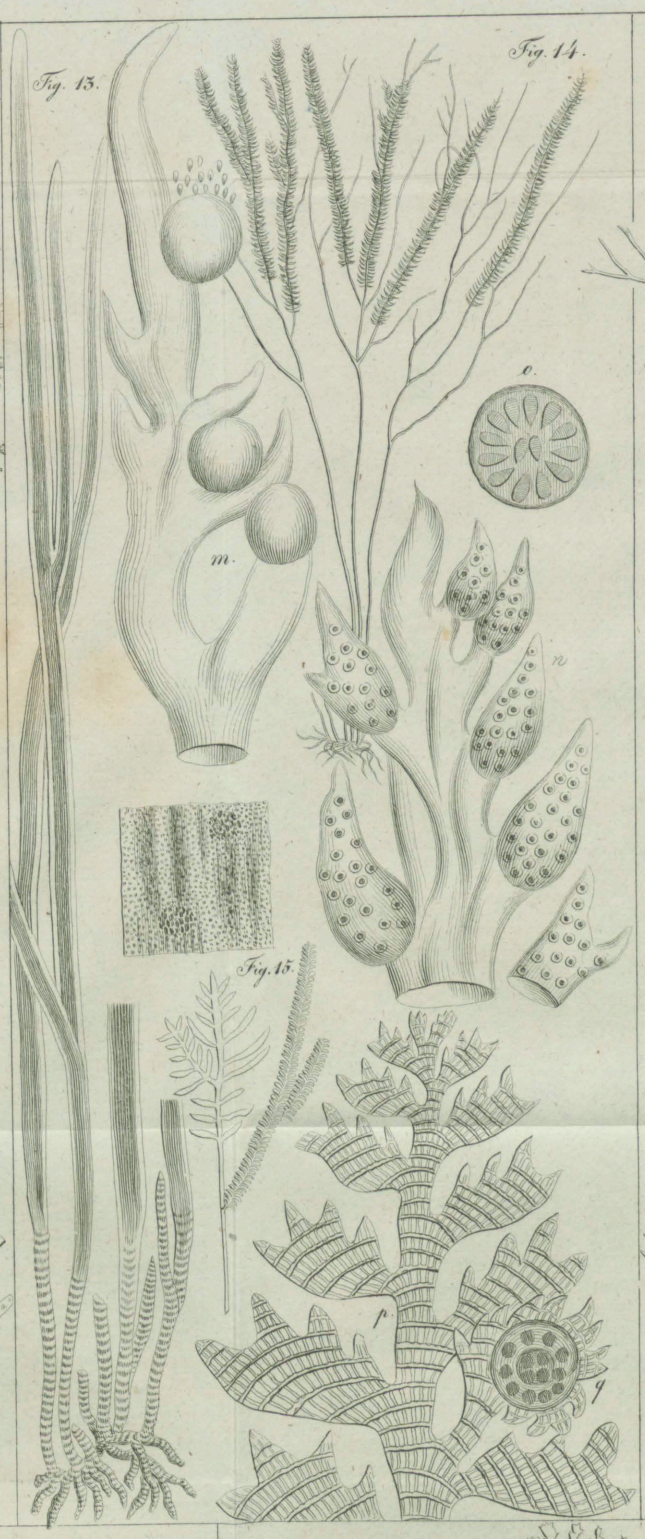


Fig. 14.

Fig. 15.

Fig. 16.

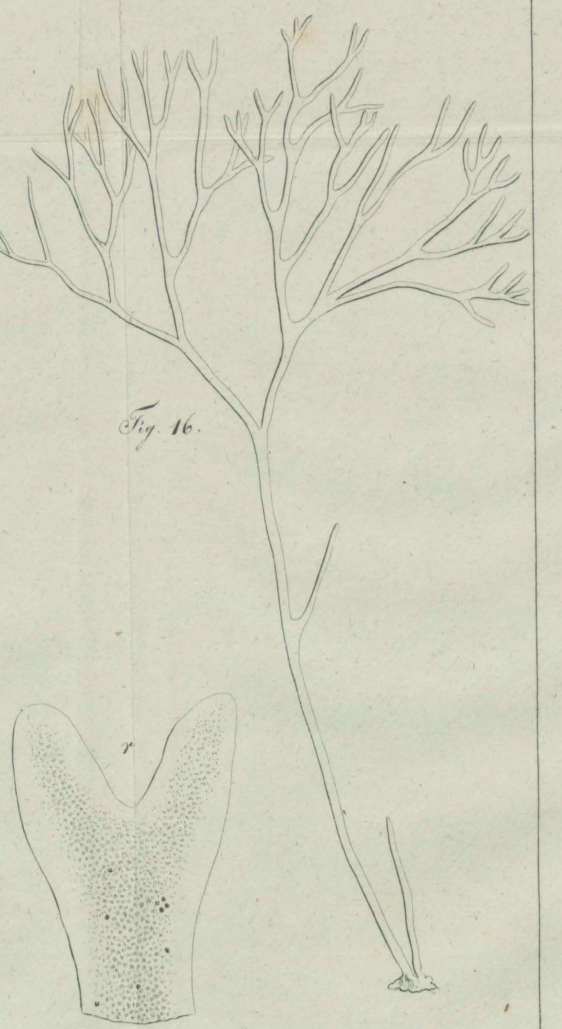


Fig. 17.

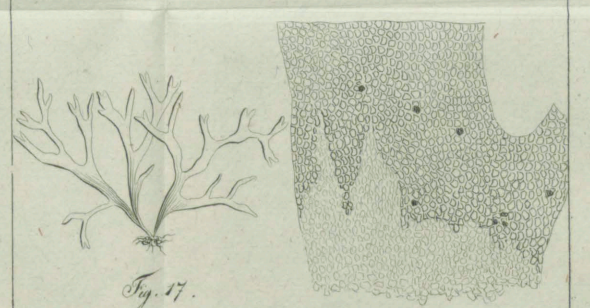
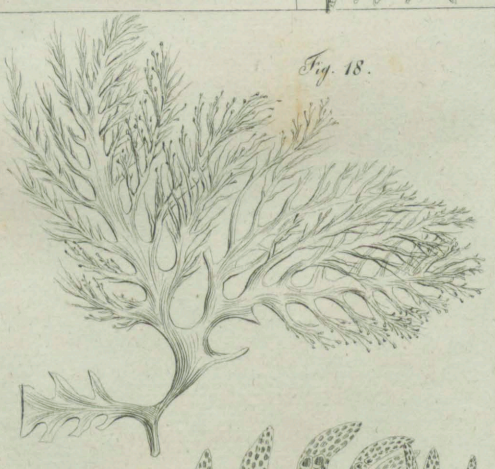


Fig. 18.



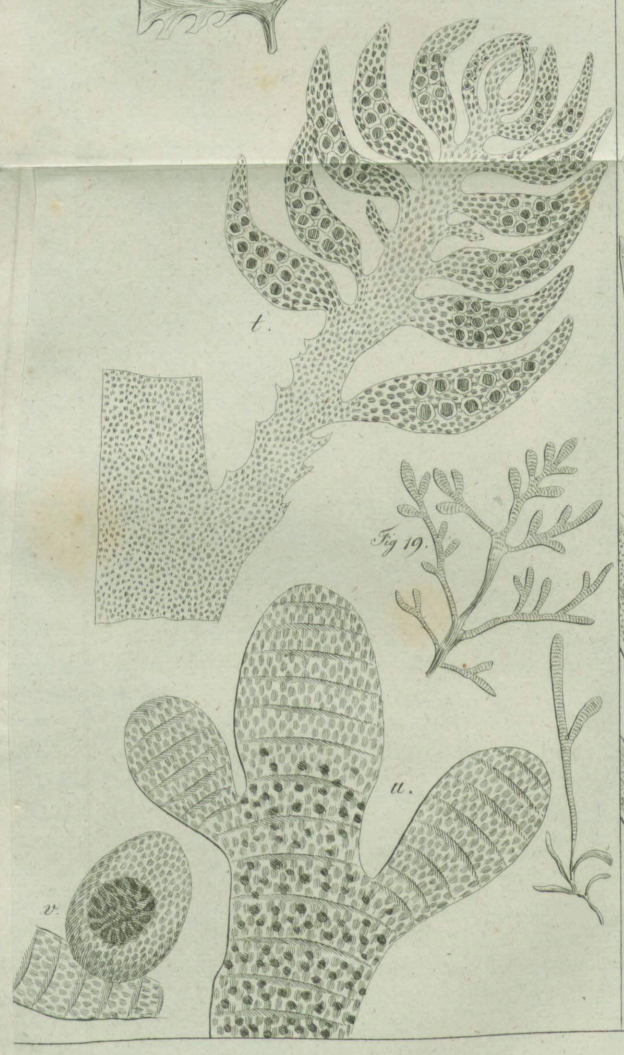


Fig 19.

Fig. 20.

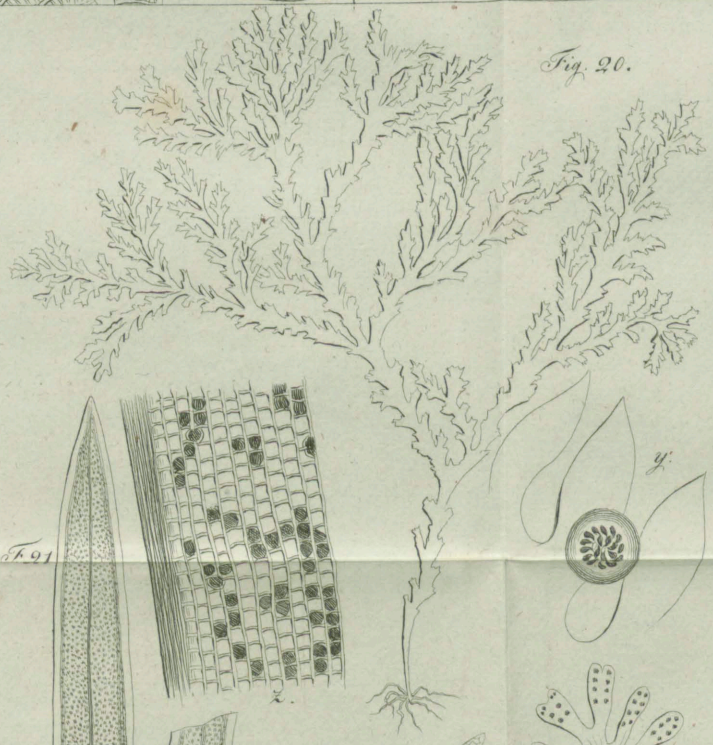


Fig. 21.

2.) *Synonyme und einige Bemerkungen zu den von mir im 56. Hefte von* Sturm's *Deutschl. Flora abgebildeten und beschriebenen Pflanzen, bei welchen Nachstehendes wegen Mangel an Raum weggelassen worden ist;* von Hrn. Dr. Fiber in Prag.

1. Veronica fruticulosa. Wulf. in Jacq. Coll. IV. p. 229. *V. fruticulosa Vahl.* En. 1. p. 62. — *V. frutescens Scop.* Carn. Nr. 20.

2. Ver. saxatilis Linn. Willd. Sp. 1. p. 63. excl. (β. γ.) — (*V. fruticulosa Smith.* Linn. Trans. 1. p. 191.) — Wulf. in Jacq. Coll. 3. p. 25.

Bei Kolorirung der Kupfertafeln ist die blaue Farbe etwas dunkel ausgefallen.

3. *V. alpina Lin.*

α. Die Blätter elliptisch spitzig, ganzrandig,

β. obige Form sägezähnig,

V. pumila All. ped. 270. t. 22. f. 5.

γ. die Blätter eiförmig, ganzrandig,

V. alpina Krok. t. 3. — *V. integrifolia Willd.* sp. 1. p. 63.

δ. die untern Blätter rundlich eiförmig gesägt, die obern eiförmig.

V. rotundifolia Braune. Salisb. Nr. 15.

Die Pflanze klein, die untern Blätter fast rund, die obern eiförmig, kaum gezähnt.

V. pygmaea Br. Salisb. Nr. 11.

4. *Veronica aphylla L.* Willd. sp. 1. p. 60. — *V. subacaulis Lam.* ill. t. 1. p. 1. p. 60. Nr. 171. — *V. depauperata W.* Kit. 3. p. 272.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0374-7

5. *Veronica Buxbaumii Tenore* Fl. Neap. t. 1. — *V. persica Poiret. Stev. Bess. R. et Sch.* 1. p. 126. — *V. filiformis M. B.* 1. p. 15. — *V. Tournefortii Gmel.* Fl. bad. 1. p. 39. — *Ver. hospita M. et K.* D. F. 1. p. 332. — *V. cymbalaria Buxbaum.* Cent. 1. p. 26. t. 40. f. 2.

6. *Veronica hederaefolia L.* Sp. p. 14.

a. Die Blätter 5lappig, die Blumenstiele fast 3mal so lang als die Blätter, die Kelchblätter herzförmig, die Blumen blass röthlichblau.

b. Die Blätter vollkommen 3lappig, die Lappen spitzig, die Blumenstiele so lang als der Blattstiel, die Kelchblätter spiessförmig, die Blumen blau.

V. Lappago Schmidt, Fl. boh. IV. 1. (V. triloba Opiz in Natur. Tausch.)

Es dürfte wohl mit allem Rechte *V. Lappago Schm.* als eine eigene Art gelten, da ihre Kennzeichen standhaft sind, sehr selten findet man aber auch einzelne Blätter mit fünf Lappen.

7. *Gladiolus communis Linn.* W. Sp. 1, ps. 1. p. 213.

8. *Gladiolus imbricatus L.* Sp. Ed. 3. p. 52.

G. rossicus Pers. Sp. pl. 1. p. 46. excl. s. Jacq. — *G. tenuis M. B.* Fl. C. 1. p. 29. — *G. galiciensis Bess.* Fl. galic. 1. p. 51. — *G. neglectus Schult.* obs. bot. p. 14. — *G. Marschalli Poir.* Enc. suppl. 2. p. 789.

9. *Iris bohemica Schmidt.* Fl. boh. Nr. 303. Presl

Fl. C. p. S. 55. — Kosteletzky Clavis an. p. 10. *Iris extrafoliacea Mikan*, in Pohl's Flora.

10. Iris hungarica Waldst. Kit. tom. 3. p. 251. t. 226. Röm. et Sch. S. V. p. 465. Sprengel. S. V. 1. p. 162.

Es ist zwar die Meinung mehrerer vorzüglichen Botaniker, dass *I. bohemica* und *I. hungarica* blosse Synonyme der *I. biflora* sind. Nach den von mir in Sturm's Flora von *I. bohemica* und *hungarica* gegebenen Abbildungen und ebenso getreuen Darstellungen der übrigen Kennzeichen, könnte es nur eine der beiden Arten seyn, welche zur *I. biflora* gehören würde.

Sollte ich mir eine Meinung erlauben, so wäre die portugisische *I. biflora* von beiden oben genannten Arten verschieden.

Die vollständige Aufklärung über diesen noch dunkeln Punkt muss denjenigen überlassen bleiben, die so glücklich sind, Original Exemplare dieser 3 Iris-Arten im lebenden oder vorzüglich gut getrockneten Zustande zu vergleichen, denn die Abbildung in Dillen's Hort. Eyst. kann nicht zur Aufklärung genügen, weil einige der daselbst abgebildeten Arten von *Iris* einander völlig ähnlich sind.

11. Iris Fieberi Seidl. in Opiz Nat. Tausch 1824. p. 128. Nr. 79. — Kosteletzky. Clavis an. p. 10.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0376-8

Durch eine fast 10jährige Kultur der Pflanze im k. k. botan. Garten, so wie auch in mehreren anderen Gärten, blieb sie sich stets gleich.

12. Alchemilla fissa Schummel in Reichb. icon. *A. vulgaris β minor Lin.* — *A. alpestris Schmidt* Fl. boh. — *A. palmatifida Tausch* ined. Hort. Can. fasc. 2. — Kosteletzky Clavis an. p. 23.

13. Ribes petraeum Hänke in Jacq. Misc. 2. p. 36.

Dieser Strauch kommt in einigen Gärten unter dem *Ribes rubrum* vor.

14. Ceratocephalus falcatus L. Pers. ench. 1. p. 341. — DeC. Syst. 1. p. 230. — Prodr. 1. p. 26. *Ranunculus falcatus L.* Sp. 781. Jacq. Fl. austr. 1. t. 45.

15. Anthericum ramosum Lin. Sp. 445. Willd. Sp. 2. p. 138. *Ornithogalum ramosum Lam.* Fl. fr. 3. p. 279. *Phalangium ramosum Lam.* dict. 5. p. 250.

16. Adonis vernalis L. Sp. pl. 771. Nr. 3. — *Adonis apennina Jacq.* Fl. austr. 1. p. 27. t. 44.

II. Correspondenz.

(Ueber die Familie der Orchideen.)

Ich habe mich in diesem vergangenen Sommer vorzugsweise damit beschäftigt, die Gattungen unserer deutschen Orchideen nach lebenden Exemplaren zu beschreiben und abbilden zu lassen. Durch die Güte meiner Freunde, beson-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0377-4

Durch eine fast 10jährige Kultur der Pflanze im k. k. botan. Garten, so wie auch in mehreren anderen Gärten, blieb sie sich stets gleich.

12. Alchemilla fissa Schummel in Reichb. icon. *A. vulgaris β minor Lin.* — *A. alpestris Schmidt* Fl. boh. — *A. palmatifida Tausch* ined. Hort. Can. fasc. 2. — Kosteletzky Clavis an. p. 23.

13. Ribes petraeum Hänke in Jacq. Misc. 2. p. 36.

Dieser Strauch kommt in einigen Gärten unter dem *Ribes rubrum* vor.

14. Ceratocephalus falcatus L. Pers. ench. 1. p. 341. — DeC. Syst. 1. p. 230. — Prodr. 1. p. 26. *Ranunculus falcatus L.* Sp. 781. Jacq. Fl. austr. 1. t. 45.

15. Anthericum ramosum Lin. Sp. 445. Willd. Sp. 2. p. 138. *Ornithogalum ramosum Lam.* Fl. fr. 3. p. 279. *Phalangium ramosum Lam.* dict. 5. p. 250.

16. Adonis vernalis L. Sp. pl. 771. Nr. 3. — *Adonis apennina Jacq.* Fl. austr. 1. p. 27. t. 44.

II. Correspondenz.

(Ueber die Familie der Orchideen.)

Ich habe mich in diesem vergangenen Sommer vorzugsweise damit beschäftigt, die Gattungen unserer deutschen Orchideen nach lebenden Exemplaren zu beschreiben und abbilden zu lassen. Durch die Güte meiner Freunde, beson-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0377-4

ders durch die Hrn. Wirtgen, Klug, Dietrich und Tinnant, die ich hier dankbar nenne, gelang es mir auch, mehrere der seltensten Orchideen zu erhalten, so dass ich im Ganzen 16 Gattungen möglichst vollständig darstellen konnte, welche ich in dem so eben erschienenen fünften Hefte meiner *Genera plantarum* der nachsichtsvollen Beurtheilung des botan. Publikums vorlegen werde. Im allgemeinen bin ich bei dieser Arbeit nach den Richard'schen Grundsätzen verfahren, indem ich jede deutlich zu unterscheidende Abweichung in der Gestalt und Structur des Gynostemii zur Unterscheidung der Gattungen benutzte. Ich will übrigens nicht mit denen streiten, welche von anderer Ansicht ausgehend, die Gattungen contrahiren möchten. Man könnte nämlich wohl *Anacamptis*, *Loroglossum* und *Gymnadenia* als subgenera von *Orchis* betrachten; man könnte *Habenaria* mit *Platanthera*, *Listera* mit *Neottidium* verbinden. Aber, eine so interessante Familie verdient gewiss eine recht vielseitige genaue Betrachtung nach lebenden Exemplaren, zu der man bei den vermehrten Gattungen recht nachdrücklich hingewiesen wird. Es fand sich dabei noch manches zu berichtigen, was besonders darin seinen Grund findet, dass bei Orchideen ohne lebende Exemplare und zwar solche, welche noch geschlossene Blüthen haben, fast keine richtige Bestimmung möglich ist. Bei den kleinen Blüthen ist eine solche auch bei den in Weingeist bewahrten Exemplaren

wenigstens sehr schwierig. So habe ich bei *Loroglossum* nur *L. hircinum* als deutsche Art lassen können. Wahrscheinlich kommt auch *Orchis secundiflora* aus dem südlichen Europa, die ich noch nicht untersuchen konnte, zu dieser Gattung; dann muss aber diese Art von *Orch. densiflora Desf.* (Ann. du Mus. X. Tab. 16.) ganz verschieden seyn, da diese orientalische Pflanze gewiss zur Gattung *Aceras* gehört. Bei dieser letztern Gattung gibt die Art der praefloratio ein unterscheidendes Merkmal von *Loroglossum*, da hier die Lippe, wie bei *Ophrys* eingeschlagen (inflexa) ist, während die Lippe bei *Loroglossum* spiralförmig gewickelt erscheint. Der gewöhnliche Fall ist der, dass die Lippe aufrecht und nur etwas in der Mitte nach aussen gekrümmt ist, wodurch die eiförmige Gestalt der Knospe entsteht.

Was die von Hrn. Prof. Reichenbach unter *Himantoglossum* aufgeführte *Gymnadenia viridis Rich.* betrifft, so weicht sie durch den Bau der Antheren sehr ab, und ich betrachte sie als die einzige *ächte Habenaria*, die wir in Deutschland besitzen. Unter den exotischen ist *Hab. bracteata* aus Amerika nahe verwandt. Dagegen ist *Habenaria albida R. Br.* und *Reich.* eine *Gymnadenia* perianthio galeato, wie diess auch bei den ächten Arten der Gattung *Orchis* vorkommt. Die Gattung *Habenaria* unterscheidet sich von *Gymnadenia* durch die am Grund der Anthere hervorragenden, niemals, weder von der Anthere selbst, noch von ei-

ner bursicula eingeschlossenen retinacula und steht dadurch der Gattung *Platanthera* und *Herminium* so nahe, dass man *Habenaria* als ein subgenus von *Platanthera* oder umgekehrt ansehen könnte. Daher kömmt auch der Name „Nacktdrüse" mit weit mehr Recht einer dieser drei Gattungen als der Gattung *Gymnadenia* zu, bei der zwar keine eigentliche bursicula vorhanden ist, wo aber die retinacula nicht aus den Fächern der Anthere hervortreten, die an ihrem Grunde mehr oder minder kappenförmig gefaltet sind. Wohin *Gymnadenia cucullata Rich.* (Himantoglossum Reich.) gehört, wünschte ich von denen zu erfahren, die diese seltene Pflanze lebend zu untersuchen Gelegenheit haben. Bei *Ophrys* liegt der unterscheidende Charakter vorzüglich in den beiden ganz getrennten Fächern der Anthere, deren *jedes* mit einer bursicula versehen ist. Was die Gattung *Herminium* betrifft, so ist sie schon durch die unverhältnissmässig grossen retinacula mit sehr kurzen Stielchen ausgezeichnet.

Bei der Abtheilung der *Limodorinae* sind alle Gattungen deutlicher unterschieden, und man kann nur die Gattungen *Listera* und *Neottidium* für so nahe verwandt halten, dass man sie vielleicht bei andern Ansichten vereinigen möchte. Hier ist das Labellum, die Art der Anheftung der Anthere und die Beschaffenheit der Proscolla von besonderer Wichtigkeit. — Bei der Gattung *Malaxis*, die mit *Lipparis* unsere deutschen Malaxineen bildet, finde

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0380-9

ich ein Androclinium terminale, welches ich nach vorn *immer ganz offen* sah und welches hier nicht die Anthere, wie bei mehreren Gattungen der *Limodorinae*, sondern die vier Pollinarien enthält, welche zu zwei dicht übereinander liegen und an der Spitze durch ein retinaculum verbunden sind. Das Androclinium übernimmt also hier die Stelle der Anthere. Hier ist auch, was ich nirgends bemerkt finde, der *Blüthenstiel gewunden* (contortus), *nicht der Fruchtknoten*, was mir um so bemerkenswerther scheint, da hier das Labellum aufrecht und die Blume also als flos resupinatus erscheint, während wir sonst, sowohl bei einem Germen contortum oder non contortum das Labellum nach unten gerichtet finden. — Bei der grossen Uebereinstimmung, welche die Familie der Orchideen in der Frucht und Samenbildung zeigt, finden wir doch in der Gestalt der Samenhalter (spermophora) einen vielleicht näher zu beachtenden Unterschied: die Samenhalter sind nämlich bei den Ophrysinen nur ausgerandet oder fast ganz, bei den Limodorinen tief zweispaltig.

Zu den in diesem Heft der *Genera plant.* noch fehlenden Gattungen gehören besonders *Chamaerepes Sp.*, *Nigritella R.*, *Epipogium Gm.*, *Serapias R.* und *Goodyera*, von denen ich noch keine guten Exemplare erhalten konnte. Indem ich im folgenden Sommer meine Nachforschungen nach diesen Gattungen mit aller Sorgfalt fortzusetzen gedenke, wage ich schon hier an alle Freunde der Botanik

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0381-5

die geziemende Bitte, mich, wenn sich hierzu Gelegenheit finden sollte, mit Blüthen dieser Gattungen, die aber noch zum Theil geschlossen seyn müssen, im Weingeist aufbewahrt zu erfreuen. Aber auch die Früchte sind mir sehr nöthig. Von *Lipparis Loeselii R.* hat einer meiner Freunde bei Düsseldorf fruchttragende Exemplare gefunden, und ich darf daher wohl im Frühling auf die Blüthen dieser seltenen Orchidee hoffen.

Bonn. Fr. Nees v. Esenbeck.

III. Botanische Notizen.

Poa hybrida Gaudin ist mit *Festuca montana Sternb.* et *Hoppe* Denkschrift. II. S. 95. identisch, und ohne Zweifel eher den *Festucis* als *Pois* zuzuzählen. Sie ist eine Pflanze der höhern Gebirge Deutschlands und kann demnach bei Erlangen, wo sie Reichenbach nach Zuccarini angibt, nicht einheimisch seyn. Wahrscheinlich liegt dabei eine Verwechselung mit *Poa sudetica* zum Grunde.

Papaver pyrenaicum DeC. ist keine deutsche Pflanze; die von Reichenb. in Fl. excurs. p. 700. angegebenen Wohnorte von Tyrol, Krain und Kärnthen gehören alle dem gelbblühenden *P. alpinum* an, den Sturm abgebildet hat, und welcher von R. selbst zu *P. alpinum* citirt wird.

Papaver nudicaule in Steud. et Hochst. Enumer. (eine Pflanze des hohen Nordens) wächst ebenfalls nicht in Deutschland. An den angegebenen Orten findet sich nur *P. alpinum*.

(Hiezu Litber. Nro. 14.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0382-1

die geziemende Bitte, mich, wenn sich hierzu Gelegenheit finden sollte, mit Blüthen dieser Gattungen, die aber noch zum Theil geschlossen seyn müssen, im Weingeist aufbewahrt zu erfreuen. Aber auch die Früchte sind mir sehr nöthig. Von *Lipparis Loeselii R.* hat einer meiner Freunde bei Düsseldorf fruchttragende Exemplare gefunden, und ich darf daher wohl im Frühling auf die Blüthen dieser seltenen Orchidee hoffen.

Bonn. Fr. Nees v. Esenbeck.

III. Botanische Notizen.

Poa hybrida Gaudin ist mit *Festuca montana Sternb.* et *Hoppe* Denkschrift. II. S. 95. identisch, und ohne Zweifel eher den *Festucis* als *Pois* zuzuzählen. Sie ist eine Pflanze der höhern Gebirge Deutschlands und kann demnach bei Erlangen, wo sie Reichenbach nach Zuccarini angibt, nicht einheimisch seyn. Wahrscheinlich liegt dabei eine Verwechselung mit *Poa sudetica* zum Grunde.

Papaver pyrenaicum DeC. ist keine deutsche Pflanze; die von Reichenb. in Fl. excurs. p. 700. angegebenen Wohnorte von Tyrol, Krain und Kärnthen gehören alle dem gelbblühenden *P. alpinum* an, den Sturm abgebildet hat, und welcher von R. selbst zu *P. alpinum* citirt wird.

Papaver nudicaule in Steud. et Hochst. Enumer. (eine Pflanze des hohen Nordens) wächst ebenfalls nicht in Deutschland. An den angegebenen Orten findet sich nur *P. alpinum*.

(Hiezu Litber. Nro. 14.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0382-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): von Suhr

Artikel/Article: Uebersicht der Algen, welche von Hrn. Ecklon an der südafrikanischen Küsle gefunden worden sind 737-752